

Solinger



Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von H. B. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Bestellungen auf diese Zeitung für das erste Vierteljahr 1898 werden baldigst erbeten.

Deutsches Reich

Beim Neujahrsempfang am Hofe erschienen als erster zur Gratulationscour der Staatssekretär Staatsminister Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner in Vertretung des Reichskanzlers. Dieser nahm an der Cour wegen des in seinem Hause eingetretenen Trauerfalles nicht Theil. Fürst zu Hohenlohe hatte aus demselben Grunde dies Mal die Glückwünsche zum Jahreswechsel dem Kaiser schriftlich übermittelt. Der Kaiser hatte diese Glückwünsche persönlich im Palais des Fürsten demselben in huldvoller Weise erwidert.

Der Kaiser arbeitete am Sonntag Nachmittag mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Bülow, der auch zur Frühstückstafel geladen war. Gestern Vormittag empfing der Kaiser den Erzbischof v. Stalheim, den er zur Frühstückstafel zog.

Die Kaiserin leidet einer Berliner Blättermeldung zufolge an einem neuen Influenza-Anfall.

Fürst Hohenlohe hat die Aufregungen der für ihn so außerordentlich schmerzlichen Tage verhältnismäßig gut überstanden und seine Amtspflichten von neuen in ihrem ganzen Umfang übernommen, um ihnen in bekannter ausdauernder Weise obzuliegen. Er denkt weniger als je daran, einen Platz zu verlassen, an dem er noch manches Gute für Kaiser und Reich zu fördern hofft.

Graf Herbert Bischoff und Geheimrath Schweninger sind von Friedrichsruh abgereist. Die ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck sind damit wiederlegt. Das Podagra ist schmerzhaft, aber nicht bedauerlich.

Gegen den Chefredacteur des „Klabberadatsch“, Johannes Trejan ist wegen des Artikels „Brave Christen, brave Soldaten“ und des Bildes „Aus dem Lager der himmlischen Heerschaaren“ Anklage auf Majestätsbeleidigung erhoben worden.

Ueber die Erklärungen China's schreibt C. v. Hannelen, der bekannte Chinakenner: Für die ganze europäische Welt wird die vollkommene Eröffnung China's zur dringenden Nothwendigkeit. Die gemeinsamen Versuche, welche dieses Ziel früher wohl ins Auge faßten, scheiterten im Verlauf der Verhandlungen an den Sonderinteressen der einzelnen Mächte. Wenn jetzt Deutschland die erste Gelegenheit ergreift hat, um diesem natürlichen Streben der Mächte einen neuen Weg zu bahnen, so handelt es sich nicht lediglich um eigenen Interesse, sondern um Interesse der ganzen zivilisierten Welt, — und da kann man nur der Hoffnung Raum geben, daß diesmal die Aktionen der Mächte freileben mögen von den kleinlichen Ränken gegenseitiger Konkurrenz, die den Erfolg von vornherein ausschließen.

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft kündigt die Einrichtung einer monatlichen Dampfer-Verbindung nach Ostasien bis Yokohama und Kio an. Am 25. Januar wird der erste Dampfer von Hamburg abgehen.

Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Nach einem Bericht des stellvertretenden deutschen Landeshauptmannes von Schweset-Afrika aus Kassa sind unter den Zwangsbots-Hottentotten Unruhen ausgebrochen. Die Aufständigen sind indessen durch den Hauptmann v. Ertorp am 5. Dezember zersprengt worden. Der Rest des Stammes habe sich unter Zurücklassung seines Besitzes an Pferden und Vieh nach dem Norden geflüchtet. Die Herero's sind auch in diesem Falle der Regierung ergeben geblieben.

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

Sein ganzes geistiges Vermögen, sein ausschließliches Interesse konzentrierte er auf das Examen. Er ließ nicht eine Frage aus, seine Antworten erregten die Aufmerksamkeit der Examinatoren. Es war nur eine Stimme unter den strengen Herren: Referendar Köster hatte das beste Examen gemacht, eines der besten, die je gemacht worden waren. Man mußte ihm der besonderen Aufmerksamkeit des Ministers empfehlen.

Unten vor der Thür traf er Karl, der wartend auf und ab ging. Der Bruder stürzte sofort auf ihn zu.

„War im Patentamt“, sprudelte er lebhaft hervor, „und da dachte ich — na, wie ist's denn ausgefallen, gut natürlich?“

„Sehr gut! Als Bester befanden!“

„Als Bester? Wirklich? Da gratulire ich Dir von Herzen.“

Sie drückten einander die Hände und dann zog Karl seinen Bruder zum nächsten Droschkenstand.

„Neute leisten wir uns einmal eine Droschke“, sagte er lustig, „damit Du schneller zu den Alten kommst. Na, die werden sich freuen über ihren Affessor. Ja, ja, unsere Eltern können wirklich von Glück sagen: zwei solche Söhne zu haben! Daß Du einmal eine Excellenz wirst, ist doch sicher, na und bis zum Kommerzienrath wirst Du auch kommen.“

Den ganzen Weg über plauderte und scherzte Karl in dieser Weise. Auch Otto war von Herzen froh. Wenn man ihn seiner Excellenz empfahl, da kam er ganz sicher in's Ministerium. Darauf konnte er sich schon etwas einbilden. Nun stand er wirklich auf der Leiter zur höchsten Macht.

In der Rägerstraße trennten sie sich. Otto stieg hinauf zu den Eltern. Karl fuhr weiter nach Hause, nicht ohne vorher versprochen zu haben, sich später mit Helene einzustellen, um das feierliche Ereignis festlich begehen zu helfen.

Und wirklich, schon nach einer Stunde kam er in Begleitung seiner Frau. Helene brachte eine Torte mit, die sie selbst gebacken hatte, und Karl spendete ein paar Flaschen Wein, damit sie, wie er sagte, „Otto's Affessor“ und seinen „Meteorbrenner“ auch gebührend begießen könnten. Den ganzen Abend über herrschte eine vergnügte Stimmung; selbst Köster vergaß für ein paar Stunden

Ausland.

Frankreich

Paris, 2. Jan. Beim Präsidenten Faure fand gestern der Neujahrsempfang des diplomatischen Korps statt. Der Präsident demonte in seiner Ansprache, Frankreich werde der übernommenen Aufgabe, an den Werken der Zivilisation und des Friedens mitzuwirken, nicht untreu werden. Die auf diesem Wege im vergangenen Jahre erlangten Resultate seien keine Entmutigung für Frankreichs Streben und Hoffen. Dank dem stetigen Geist der Weisheit und Union, der ohne Unterbrechung im Rathe der Mächte dominierte, sei das hohe Interesse, das sich an die Erhaltung des allgemeinen Friedens knüpfte, aus schweren Prüfungen intakt hervorgegangen.

3. Jan. General Sauffier hat beschlossen, Major Esterhazy vor das Kriegsgericht zu stellen, damit eine Rechts-Indicatur geschaffen wird, die Ehre der Armee unberührt bleibt und kein Verdacht mehr auf C. ruhe. Die Angelegenheit wird bei verschlossenen Thüren verhandelt werden.

Italien.

Rom, 2. Jan. Das Königs-paar empfing gestern die Vertreter der staatlichen, provinzialen und städtischen Körperschaften, um die Glückwünsche derselben zum Jahreswechsel entgegenzunehmen. In Erwiderung auf eine Ansprache sagte der König, das neue Jahr beginne unter glücklichen, friedlichen Voraussetzungen. Man habe deshalb Grund zu der Hoffnung, daß es von reichem Segen für das italienische Volk sein werde.

Spanien.

Madrid, 3. Jan. In dem Proteste, den General Weyler gegen die Verhaftung des Präsidenten des Rincley erhoben hat, heißt es, die spanischen Soldaten seien in feiger und roher Weise vor der ganzen Welt beschimpft worden. Es bedürfe einer sofortigen öffentlichen Entgegnung; die beschimpfte Ehre Spaniens und der Armee verlange es. Weyler bittet schließlich die Königin christlichst, der Armee die unumgänglich nötige Ernennung zu verschaffen.

Havana, 2. Jan. Das cubanische General Blanco hat gestern in Gegenwart des Generals Blanco und der Konsuln den Eid geleistet. Damit hat die Selbstverwaltung Cuba's offiziell begonnen.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Jan. Die Nachricht, daß die allerhöchste Genehmigung des Beyo Petrowitsch als Gouverneur von Kreta ganz fallen gelassen und von der russischen Regierung Prinz Georg von Griechenland vorgeschlagen worden sei, wird in unterrichteten Kreisen mit dem Bewerten als unzutreffend bezeichnet, daß ein förmlicher Vorschlag des Prinzen Georg zum Gouverneur nicht erfolgt sei. Sein Name sei beim Anlaß von Schwierigkeiten der Kandidatur des Beyo Petrowitsch gar nicht in Erwägung gekommen.

Rheinland und Westfalen.

Kemmerich, 2. Jan. Heute Abend fand im Hotel Ernst eine von über 400 Personen besuchte öffentliche Versammlung der Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse statt. Der Vorsitzende der Kasse legte die Ursache der Differenzen mit den Apothekern dar. Der Vorstand hatte von den Apothekern verlangt, daß dieselben eine von ihm erweiterte Handverkaufsliste für die Mitglieder und deren Angehörige ab 1. Januar anerkennen und auch auf die Rezepte für die Angehörigen der Mitglieder von diesem Zeitpunkt ab 10 pSt. Rabatt

genehmigen. Die Apotheker boten für Rezepte der Angehörigen von über 1 Mark 10 pSt., bei solchen von 50 Pfg. bis 1 Mark 5 pSt. Rabatt. Sie machten jedoch zur Bedingung, daß auch nach dem 1. Januar 1898 wie bisher die Handverkaufskarte aus den Apotheken selbst zu entnehmen seien. Im anderen Falle sei der bestehende Vertrag ab 1. Januar 1898 als gelöst zu betrachten. Der Vorstand ging auf diese Verhältnisse nicht ein, und es war damit der Kasse seitens der Apotheker ab 1. Januar 1898 der Kredit entzogen. Der Vorstand beschloß hierauf, die Handverkaufskarte ab 1. Januar 1898 in eigene Regie zu nehmen. Gleichzeitig wurde ins Auge gefaßt, ab 1. Januar 1898 die in den Drogarien nicht erhaltenden Mittel nur noch in einer Apotheke zu kaufen und in der Nachbarschaft derselben eine Zählstelle zu errichten, um der Kreditinhabung der Apotheker wirksam entgegen zu treten. In der Diskussion wurde, wie der „Barm. Ztg.“ berichtet wird, von sämtlichen Rednern das Vorgehen des Vorstandes gebilligt. Es gelangte sogar ein Antrag einstimmig zur Annahme, als Zwangsmittel über die vereinbarten Apotheken der Kasse zu verhängen, und zwar dergestalt, daß die nicht dringenden Medicamente bis auf weiteres ausschließlich in Barmen (nach der „Kemmerich. Ztg.“ auch in Solingen) angefertigt werden sollen. Der Vorsitzende erklärte ferner die Frage des Frankenhauses und suchte den Nachweis zu führen, daß die Kasse zum Bau desselben und der Vorstand zum Ankauf des Grundstückes hierzu gesetzlich berechtigt seien. In verschiedenen Städten hätten die Ortskrankenkassen sogar eigene Geschäftshäuser erbaut. Dem Ausgange des Streites mit den Apothekern sieht man weit über das Bild unserer Stadt hinaus mit großer Spannung entgegen, da die Frage der Handverkaufskarte und der Rabattgewährung für die Familienangehörigen für sämtliche Ortskrankenkassen Deutschlands in finanzieller Beziehung eine außerordentliche Bedeutung besitzt.

2. Jan. Eine amerikanische Erbschaft von 47.490 M. ist dem Schumachergehilfen Fegler hieselbst unerwartet zugefallen. Das Geld stammt nach einer Mitteilung des Rechtskonsultes Reckmann in Remscheid von dem verstorbenen Paten Fegler, der ihn zum Universalerben testamentarisch eingesetzt hat. Die Eltern des glücklichen Erben leben, nach dem „S. O. Anz.“, in den ärmlichsten Verhältnissen und wurden durch den unverhofften Reichtum natürlich sehr erfreut.

3. Jan. Der Wunsch nach einem Bahnhof in der Nähe von Rheinbach-Güldenwerth scheint, nach der „Kemmerich. Ztg.“, bald in Erfüllung zu gehen. Es soll nicht eine Haltestelle sondern ein Bahnhof für Personen- und Güterabfertigung gebaut werden. Am 14. Januar soll eine Besichtigung des in Frage kommenden Geländes erfolgen.

Bödingen, 2. Jan. In einer publicistisch besetzten Versammlung des national-liberalen Wahlvereins des Kreises Wittmann erhaltete heute der Landtagsabgeordnete Dr. Bödingen-Eberfeld einen Bericht über die letzte Landtagsession. Ein Uebersicht sei es, daß zur Durchführung der Reformen im Eisenbahnbau die Zustimmung des Finanzministers erforderlich sei. Es müsse daher eine Scheidung zwischen Eisenbahn- und Finanzministerium vorgenommen werden. Der Ausführenden des Kleinbahngesetzes würden viel zu viel Schwierigkeiten in den Weg gelegt, wie es sich wieder bei der Erbauung der Straßenbahn Rheinbach-Weiden, Bödingen-Güldenwerth und der hochbedeutenden Strecke Elberfeld-Kemmerich zeige. Dr. Johannes aus Köln ermahnte zum Zusammenschluß des national-liberalen Bürgerthums. Seine Ausführungen führten zur Annahme folgenden Beschlusses: „Die heutige große Wählerversammlung dankt der national-liberalen Fraction für ihre entschlossene Förderung der Marineforderung und hofft, daß sie so gestaltet wird, wie es die auf die See im allgeringsten Maße angewiesenen Interessen des Vaterlandes erfordern.“

Barmen, 31. Dez. Heute fanden Fabrikarbeiter unter der Eisenbahnüberführung die Leiche des Tagelöhners Jörges. Es wird angenommen, daß J. bei der herrschenden Dunkelheit von der Eisenbahnüberführung abgestürzt ist.

Barmen, 30. Dez. Zu einer Spaltung ist es in der ersten Abtheilung der Feuerwehr gekommen. Die Mitglieder der Abtheilung hatten den Führer G. Becker zum Hauptmann gewählt. Der Wahl wurde jedoch von der Behörde die Bestätigung verweigert. Ein Grund dafür wurde nicht angegeben. Beigeordneter Schulz erklärte in der Stadtverordneten-Versammlung, daß er Ausklärung nur in geheimer Sitzung geben könne. Die Abtheilung wählte indessen Becker zum zweiten Male. Als auch diese Wahl nicht genehmigt wurde, erklärten 83 von den 120 Mitgliedern der Abtheilung zum 31. Dezember ihren Austritt aus der Wehr. Die übrigen 37 Mitglieder wählten sämtlich auf dem im Außenbezirk gelegenen Lichtenplatz. Die Behörde hofft, beim Austritt der 83 Mitglieder einen Ersatz aus neuen Mannschaften bilden zu können und hat Herrn Beck als Hauptmann ernannt. Wie aber gestern in einer Versammlung der Wehr mitgeteilt wurde, wird Herr Beck das Amt nicht annehmen. Es dürfte daher auch zweifelhaft sein, ob die Bildung eines Wehrbezuges gelingen wird. In diesem Falle wäre Unterarmen vom 1. Januar ab ohne Feuerwehre und befände sich der Brandfall in der größten Gefahr, da die anderen Abtheilungen der Wehr zu weit von Unterarmen entfernt sind, um rechtzeitig zu Hülfe eintreffen zu können.

Koblenz, 3. Jan. Direktor Dr. Matthias zu Düsseldorf ist an Stelle des Geh. Regierungsraths Wüsch zum Provinzialschulrath ernannt.

Nachen, 3. Jan. Ein hiesiger Bgtsfeldmehel wurde durch die Militärbehörde verhaftet und seine Ehefrau und ein Ausländer dem Antzengicht vorgeführt. Die Frau ist nach dem Verhör entlassen, der Ausländer aber in Untersuchungshaft behalten worden. Ueber die Ursache verurteilt noch nichts Bestimmtes.

M. Gladbach, 31. Dez. Die Handelskammer schloß sich einstimmig dem bekannten Flotten-Aufruf der Industriellen an. Auch die Mitglieder, die der Zentrumsparthei angehörten, erklärten die Flottenvergrößerung vom wirtschaftlichen Standpunkte aus für notwendig.

Oberhausen, 2. Jan. Ueber das Unglück, das die Jagdgesellschaft am 30. Dezember v. J. an der Kreuzung der Bahnlinie Osterfeld-Sterkrade betroffen hat, wird der „R. Ztg.“ noch gemeldet: In dem Jagdwagen befanden sich 14 Personen. Der Wagen wurde von einem Kutscher aus Oberhausen geführt, der als vorsichtig und tüchtig bekannt ist. Die Schranken waren nicht geschlossen, so fuhr der Kutscher durch; in demselben Augenblick kam ein Güterzug, der den Wagen erfasste und beiseite schleuderte. Die Insassen wurden aus dem Wagen geworfen, und einige kamen so unglücklich zu liegen, daß sie überfahren wurden. Oberster Wermer aus Homberg v. d. Höhe (nicht aus Hamm bei Düsseldorf) wurde sofort getödtet. Er befand sich zu Besuch bei seinen Verwandten in Düsseldorf und beteiligte sich von dort aus an dem so unglücklich endenden Jagdausflug. Der Fabrikant Hermann Wuppermann aus Düsseldorf, der schwer verletzt wurde, starb am Neujahrstage. Landgerichtsdirektor Wolff aus Düsseldorf ist nicht bedeutend verletzt; es hat sich nur ein unglücklicher Rippenbruch herausgestellt. Die übrigen Herren sind mit dem Schrecken davon gekommen. Der Bahnwärter 17 hatte in seiner Bude geschlafen und wurde erst nach, als das Unglück geschehen war. Der Mann kam nun mit seiner Laterne

Seine Mutter stand vor ihm und sah ihn erschaut, erschreckt an.

„Aber was hast Du denn, Ottochen?“ rief sie außer sich, „als sie seine Thränen sah.“ Was ist Dir denn, mein lieber Junge? Heute an Deinem Ehrentag und weinen! Hast Du vielleicht Schulden, Ottochen?

Er konnte dem Drange nicht widerstehen, der ihn zu der Innereigenen, Innereigenen zog, die mit ihm fühlte, wie kein anderer Mensch auf Erden. Er warf sich an ihre Brust und weinte und schluchzte von Neuem.

Sie drückte ihn an sich und küßte ihn mit zitternder Hand seinen Kopf, wie sie es ehemals mit dem weinenden Kinde so oft gethan und mit schmelzenden, besänftigenden Reden redete sie auf ihn ein: „So weine doch nicht so, Ottochen! Mein lieber, guter Junge! Wir werden's ja bezahlen, wir werden ja Rath schaffen. Nur weine nicht so, mein Liebling, mein lieber, guter Otto!“

Der Gedanke durchdrachte ihn, ihr alles zu sagen, seiner schwer gepreßten Brust Luft zu machen, ihr, der allezeit zur Nachsicht und Verzeihung Bereiteten anzuvertrauen, was ihn bedrückte. Aber als er sich nun aufrichtete und in ihre angstvoll-gelächelte Gesicht sah, das in banger Spannung an seinen Lippen hing, da sank ihm der Muth. Nein, nein, er konnte es ihr nicht sagen, das Furchtbare, Entsetzliche. Es würde die Ahnungslose erschauern, tödten. Und so zwang er das Geschehnisse, das ihm auf die Lippen treten wollte, wieder hinab und heuchelte eine unbefangene Miene.

„Nichts, nichts ist, Mutter“, sagte er. „Es ist nur — weil ich so über Alles nachdachte. Und da kam mir der Gedanke, ob es doch nicht am Ende unrecht von mir gewesen, zuzulassen, daß Ihr — Du und Vater, meinetwegen so viele Opfer gebracht habt. Und ich weiß nicht, ob ich's Euch mal werde vergelten können. Vielleicht — vielleicht war's doch besser gewesen, wenn Ihr mich nicht hättet studieren lassen, wenn ich ein einfacher Mensch geblieben wäre“, so wie Karl. Vielleicht wäre das auch für mich besser gewesen und ich wäre ein glücklicher Mensch geworden, als ich es heute bin und wir Alle wären glücklicher, Mutter!“

„Ja, warum nicht gar?“ sagte sie und ihr Gesicht erhellte sich mit einem Male und sie lächelte glücklich zu ihm auf. „Und wenn's nochmal so viel gekostet hätte! Wir wär's nicht leid, nicht eine Minute! Nein, nein! Deshab mach' Dir nur keine Strapazen, mein Goldjunge! Das ist ja das höchste Glück für die Eltern, wenn sie ihre Kinder was Rechtes werden lassen können.“

Auch Vater'n reut's nicht, wahrhaftig nicht. Hast Du's gehört, was er vorhin zu mir gesagt hat? Er ist ja so stolz auf Dich, so stolz! Nein, nein! Man lege Dich nur hin und schlafe Dich nur aus! Es sind ja nur die aufgeregten Nerven bei Dir. Du hast ja viel studirt. So, so! Nun geh' nur in's Bett, mein lieber, mein guter, goldner Junge!“

Sie half ihm den Rock und die Weste ausziehen. Dann ging sie hinaus. Aber ein Viertelstündchen später hörte Otto sie leise, auf den Beinen in sein Zimmer zurückzukehren. Er hatte schon die Lampe ausgedrückt und lag im Bett und stellte sich schlafen, als sie sich nun lauschend über ihn beugte.

Am anderen Tage in der Mittagstunde — die kleine Familie hatte sich eben zu ihrer ersten Mahlzeit niedergesetzt — erschien Helene ganz unvermutet. Sie war ganz außer Atem, ihr Gesicht war blaß, ihre Mienen verstört. Otto durchfuhr ein eisiger Schreck. Eine beklemmende Abnung flieg in ihm auf.

„Ist was passiert? Ist Fräulein krank?“ fragte die Mutter theilnahmenvoll.

Die Gefragte schüttelte mit dem Kopfe und brach in Thränen aus. Aber es war nur ein momentanes Kampfhafte Aufschluchzen, in dem sich die stundenlang verhaltene Aufregung Luft machte. Sie brauchte nur ein paar Sekunden, um sich wieder zu fassen.

„Karl ist seit halb neun Uhr fort und ist noch nicht zurück“, berichtete sie. „Statt seiner erschienen vorhin zwei Kriminalbeamte bei mir und durchsuchten unsere ganze Wohnung.“

Der alte Köster fuhr in die Höhe. „Durchsuchten Eure Wohnung?“ — „wiederholten seine zuckenden Lippen. Der große starke Mann zitterte am ganzen Körper und seine Augen öffneten sich weit und starrten in fassungslosem Schreck auf Helene. „Ja, was — was hat denn das zu bedeuten?“

„Es kann doch nur wegen der Geschichte sein, in der er als Zeuge vorgeladen ist“, erwiderte Helene, sich die letzte Spur ihrer Thränen aus den Augen wischend und sah bleich, aber gefaßt zu dem Vater hinüber. „Ich begreife nicht, wie sie auf diesen wahnsinnigen Gedanken kommen, daß Karl —“ sie schauerte und schlug ihre Hände vor das Gesicht und schloß aus tiefer Brust.

„Du meinst doch nicht —?“ flammte der Alte. „Daß sie ihn für den Dieb halten“, ergänzte Helene, die Hände vom Gesicht sinken lassend. „Freilich muß ich das denken, denn warum sonst die Hausdurchsuchung und warum — er müßte doch längst zurück sein.“ (F. f.)

belebte sich das Unheil, das er herbeigeführt hatte; gleich darnach soll er vor Schreck davonlaufen sein. Im Interesse seiner zahlreichen Familie schaffte er nebenbei und hatte deshalb wenig oder gar nicht in seiner kurz vorhergehenden zwölftägigen Ruhezeit geschlafen.

Essen, 31. Dez. Eine ungemein rege Thätigkeit herrscht nach den Weihnachtstagen in dem Industriegebiete. Auf den Linien, auf welchen der Kohlentransport vor sich geht, herrscht ein kaum zu bewältigender Verkehr. Durch die durch den künftigen Wagenmangel hervorgerufenen Störungen in der Lieferung von Kohlen steigen jetzt die Bestellungen derart, daß die Bechen in vollster Thätigkeit gehalten werden müssen, um den Anforderungen entsprechen zu können. Der Wagenmangel ist glücklicherweise gehoben.

— **1. Jan.** Dieser Tage war Geh. Kommerzienrath Krupp zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar geladen.

Münster, 30. Dez. Wie man hört, hat die künftige Regierung den Beschluß der Repräsentation der evangelischen Gemeinde, den verheirateten Lehrern der Volksschule eine Wohnungsmiethe von 750 M. zu gewähren, abgelehnt und dieselbe auf 600 M. ermäßigt. Somit ist die Vorlage des Schulvorstandes, welcher die Miethe in Höhe von 600 M. vorgeschlagen hatte, wieder beseitigt.

Witten, 1. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern auf der Grenzstraße: Sprockhövelerstraße, während 2 aneinandergehängte Lastwagen von hier die Straße passierten. Der 8. und der 9. jährige Sohn des Maurerpoliers Meyer waren auf den Wagenbaum des anhängenden Wagens geklettert. Sie fielen herunter und gerieten unter die Räder des zweiten Wagens. Der ältere Knabe war sofort todt, der jüngere Knabe wurde schwer verletzt nach Hause getragen. Der Schmerz der Eltern läßt sich nicht in Worte fassen.

Münster, 2. Jan. Bei einem Treibjagen auf dem freierlich v. Heemannschen Gute Surenberg entlud sich das Gewehr des Rentmeisters Dillinghaus, als dieser über einen Graben springen wollte. Die Ladung drang in den Kopf, er war sofort eine Leiche.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 4. Januar.

* — Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung beschäftigte sich vornehmlich mit Staats-Angelegenheiten. Zuerst wurde der Hauptetat durchgesehen und genehmigt. Dabei wurde u. A. festgestellt, daß der Reingewinn, der der Stadt aus der elektrischen Straßenbahn erwächst, mit nur 3000 M. angesetzt werden konnte. Die Ergebnisse werden besser sein, wenn die Linie nach Hülshof in Betrieb genommen wird und der Anschlag auf die Kreisbahn hergestellt ist. Weiter werden noch 5 bzw. 9 Monate darüber hingehen. Sodann wurden die Etats der höheren Mädchenschule, der Volksschulen und der Fortbildungsschule besprochen. Mit dem Etat der Volksschule mußte auch die Lehrerbeförderungsbefugnisfrage erledigt werden. Nach längerer Debatte, deren Zersplitterung durch einen Schlußantrag verhindert wurde, wurde die Beförderungsbefugnisfrage der Vorlage der Verwaltung mit einigen Abänderungen angenommen. Für die Vorarbeiten bezüglich Abänderung unserer Eisenbahn-Verhältnisse wurde der Kredit auf 2500 M. erhöht und schließlich beschlossen, sämtliche Straßenlaternen, soweit dies noch nicht geschehen, mit Gasglühlicht zu versehen. — In der geheimen Sitzung wurden zunächst die dorthin verwiesenen Beförderungsbefugnisse der höheren Mädchenschule mit geringen Abänderungen erledigt, beim Etat entsprechend angenommen. Einige persönliche Gefühle wurden sodann besprochen. Wie der Herr Vorsitzende weiterhin mittheilte, ist Herr Polizeikommissar Kirchhoff mit 2000 M. zum Polizeikommissar befördert worden. Herr Kirchhoff, geboren 1859 zu Weilmann, hat sich seit Jahren als Kommissar und Inspektor mit Erfolg betätigt, konnte vorzügliche Empfehlungen aufweisen und schien demgemäß auch als Nachmann berufen, die hier zu schaffende Inspektorstelle zu besetzen. Sodann theilte der Herr Oberbürgermeister dem Kollegium die Ernennung des Herrn Sekretärs Joh. Schneider aus Duisburg (geb. 1863 in Schlebusch) zum Vorsteher des Stadtbauamtes mit.

— Am Sonntag den 16. Januar wird Frau/lein Anna Mathieu in der Schützenburg wie alljährlich ein Wohltätigkeitskonzert veranstalten, zu welchem ein äußerst interessantes Programm vorliegt. U. a. wird Herr Musikdirektor Fritz Binder einige Klavierstücke spielen; sodann wird, was das Interesse aller Musikfreunde auf das Lebhafteste erregen wird, das berühmte Klavierquartett aus Köln, bestehend aus Lehrern des Konservatoriums, das es-dur Quartett von Beethoven (F. Ober, Klavier, Hagel und Horn) und unter Mitwirkung des Herrn Fritz Binder das preisgekrönte Wertheim'sche Klavierquintett vortragen.

— Bei der am Sonntag veranstalteten Wiederholung von Herrs „Troubadour“ im Stadttheater zu Barmen sang Herr Plücker den Manrico mit ausgeprochenem Erfolge zum ersten Male. Dem jungen Sänger, der die Stretta auf allgemeinen Wunsch des fast vollständig besetzten Hauses wiederholen mußte, wurde nach der „Vorm.“ ein prächtiger Vorbeifahrt überreicht.

— Seitdem Herrmann nach und auf der Haltestelle Schaberg im Laufe dieses Jahres größere Veränderungen bzw. Erweiterungen in Aussicht genommen, indem so bald als möglich ein zweites Gleise für Zug- und Personenzüge und ein zweites Bahnsteig angelegt werden soll. Eine Unterführung wird zu diesem Zweck ausgebaut und werden die gesammelten Gebäulichkeiten mehr nach Süden zu hinübergeführt bzw. neu aufgeführt. Der jetzt vorhandene Weg zur Haltestelle von der Kaiser Wilhelm-Brücke und der Ueberführung (Weg von Krabenhof) wird noch zum Bahn-Planum genommen und ein anderer Weg — nach Osten zu — neu gebaut werden! Mit den benachbarten Grundstücken nördlich und südlich der Unterführung sind die Verhandlungen zwecks Ankauf der erforderlichen Grundstücke eingeleitet, die hoffentlich zu einem baldigen Abschluß führen, damit die Erweiterung, welche zur Durchführung eines geregelten Verkehrs erforderlich sein wird, noch im Laufe des Jahres begonnen werden kann.

— Der junge Mann von hier, der am Sylvesterabend auf der Schützenstraße durch einen Stoß mit einem Stiel ins linke Auge verarztet wurde, daß eine dauernde erhebliche Verletzung des Auges zu erwarten ist, mußte in eine hiesige Augenklinik überführt werden.

— Außer den beiden Musikern vom 16. Inf. Reg., die am Sonntag feierlich aufgenommen wurden, ist gestern noch ein Soldat von demselben Regiment wegen Unlaubsüchtheit verhaftet worden, um heute Morgen dem Bezirkskommando vorgeführt zu werden.

— Ein Patent wurde angemeldet auf „Niemens-Hallenbau“ von Carl Albert Hartkopf, Unten-Scheit.

— Als Gebrauchsmuster wurden eingetragen: Schere mit einem Stiel bestehend, aus Blech geschnittenen Zellen, deren Helm sich allmählich verdicken für Richard Forst, Solingen. — Aus Gieß, Bismarck und

Wiese bestehende Schutzhütte für Gebäude auf einem unter dem Ballenlager angeordneten Drahtgitter auf Bandenflächen, welche zwischen den Ballen ausgelegt sind, für Wilhelm Hofmann, Wald. — Taschenmesser mit der Größe und Breite des Hakens entsprechend dem Kamm, dessen Scheide von dem übrigen Theil des Messers durch ein Gitter abgetrennt ist, für Jul. Langenberg & Co., Dillig. — Umgekehrte wurde: Nietbügel für Koffer und Taschen u. s. w., auf Richard Kronenberg, Hülshof.

— **Hülshof, 3. Jan.** Der Ruppelrath Landeswehr- und Kriegerverein in Hülshof hielt gestern eine General-Versammlung ab. Die Rechnungsablage ergab, daß der Verein über M. 879.75 Reinertrag verfügt. Der Kaisergeburtstag soll am Sonntag, den 31. d. Mts. gefeiert werden. Im Vorstande standen die Stellvertreter zur Wahl; es wurden wieder: bzw. neu gewählt die Herren Jul. Heinrichs, Emil Deuß und W. Winkler.

— **Gräfrath, 2. Jan.** Der von dem hiesigen evangelischen Schulverein heute veranstaltete Elternabend gestaltete sich zu einer erhebensten Feier. Es hatte sich zu demselben eine so große Theilnahme eingestellt, daß der Ernen'sche Saal schon vor Beginn der Feier überfüllt war. Unter den Festgästen bemerkten wir den Herrn Landrath Döhrhoff aus Solingen, der der an ihn ergangenen Einladung in liebenswürdiger Weise entsprochen hatte. Nach einigen von der bekannten Büllicher Kapelle aus Mettmann flott gespielten Musikstücken gelangte die Märchenbüchse: Die Heimgeländchen von Köln von Müller durch die 1. Klasse der evangelischen Stadtschule zur Ausführung. Die frischen Melodien und vollen Chöre der nach dem Text und Musik gleich hübschen Komposition wurden von den Kinderstimmen in so wirkungsvoller Weise zu Gehör gebracht, daß Herr Bürgermeister Kürten in seiner nachfolgenden Rede allgemeiner Zustimmung sicher sein konnte, als er den Schulkinder und insbesondere ihrem rührigen Leiter Herrn Hauptlehrer Bied Dank und Anerkennung aussprach. Herr Bied drückte seine große Freude über den zahlreichen Besuch aus, und bat, auch fernerhin alle diejenigen von dem Schulverein ausgehenden Bestrebungen, die geeignet seien, die Klassengemeinschaft auszugleichen, zu unterstützen. Seine Ausführungen gipfelten in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Landesherrn. Der Herr Landrath drückte seine große Freude über die heutige Veranstaltung aus, der er um so lieber beizuwohnen habe, als die Schulvereine ja allgemein eine Pflichten- und Pflichterfüllung bilden. Einen solchen Besuch habe er doch nicht erwartet und es freue ihn, daß man in Gräfrath diesen Bestrebungen ein so großes Interesse entgegenbringe. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Schulverein und seinen Schöpfer und Förderer Herrn Bied, dem Letzteren noch erhebenste Worte der Anerkennung aussprach. In bereitwilliger Weise hatten sich die Herren Friedrich Wombauer, Martin Glas, Franz Bied, Lehrer von den Bruch und Herr Louis Pfeiffer jr. aus Solingen der guten Sache zur Verfügung gestellt, und alle Herren haben durch ihre ausgezeigten Vorträge auf Gl. Cupponium, Zither, als Bassist, Pianist und Geigen-Virtuose sehr viel zu einem guten Gelingen der Feier beigetragen; ihnen sei auch noch an dieser Stelle besonderer Dank und Anerkennung dargebracht. Möge der Schulverein weiter an der guten Sache arbeiten und möge es ihm hierzu an der notwendigen materiellen Unterstützung nicht fehlen.

— **Wald, 3. Jan.** Die Wald. Stg. berichtet anlässlich eines bei dem Rittmeister des hiesigen Regiments Dr. Meyer verübten Einbruches, bei welchem dem Augen der Einbrecher eine Baarsomme von M. 40 entgangen sei, daß der Bestohlene sich durch irrtümlich falsche Angaben über jene Summe verdächtig gemacht habe. Die Untersuchung über den Fall sei eingeleitet.

— **Chligs, 3. Jan.** Die jungen Baumanns pflanzten vor dem Rathhause und Amtsgerichtsgebäude wurden heute Nacht sämtlich abgebrochen oder ausgerissen. Auch sonst weist die Umgebung des Rathhauses mangelhafte Spuren des Unfalls auf. Es müssen mehrere Thäter hier gehandelt haben, einer ist bereits verhaftet, hoffentlich gelingt es auch, die übrigen dingfest zu machen.

— **Chligs-Mersch, 3. Jan.** Am Sonntag feierte der Merschfelder evang. Frauen-Verein im Stadischen Lokale sein Jahresfest. Nachdem dem Leibe reichliche Erquickung geworden war, hielt Herr Pastor Köllner eine Ansprache über das Wort: „Geben ist segnen, denn Nehmen.“ Geben ist Segnen, Geben ist eine Kunst, Geben ist eine Gefahr, insofern man daraus einen Ruf nach Gott machen kann, das waren die Grundgedanken, von denen aus das Vereinskleeblatt im verflochtenen Jahre beleuchtet wurde. In seiner feinen Weise führte sodann Herr Pastor Schöppner-Wald den Anwesenden das Schaubild zweier wohlthätiger Frauen vor, der Landgräfin Elisabeth von Thüringen und der Gräfin Maria von Berg. In seinem Schlusswort gedachte Herr Pastor Köllner noch des vergangenen Jahre heimgegangenen Generalinspektors Dr. Darr, der es ganz besonders verstanden hatte, die Frauenwelt zur Mitarbeit im Reiche Gottes heranzuziehen. Schnell waren die festlichen Stunden verfloßen. Möchte die Thätigkeit des Merschfelder Frauen-Vereins auch weiterhin eine gesegnete sein!

— **4. Jan.** Auf gestern Abend war vom Herrn Bürgermeister Trommerhausen eine Versammlung derjenigen Einwohner von Mersch in Hülshof, die Lokal zu Hauptstraße einbrennen, die einer für den Bezirk Mersch zu errichtenden Feuerwehrrückstellung beitreten wollen. Es waren etwa 30 Personen erschienen, von denen die Gründung einer Feuerwehrrückstellung einstimmig für notwendig erklärt wurde. Der Vorsitz führte der Herr Bürgermeister. Nach 14 Tagen soll eine weitere Versammlung stattfinden; die Gründung der Rückstellung ist als gesichert zu betrachten.

— **4. Jan.** Kassenärzte der Ortskrankenkassen in der Stadtgemeinde Chligs sind bis auf Weiteres die Herren: Dr. Dillgen, Dr. Grün, Dr. Hebbaus, Dr. Köppern, Dr. Keller, Dr. Meyer, Dr. Wengler, Dr. Dittmann, außerdem für die in der Nähe von Wald wohnenden Armenmitglieder Dr. Meyer-Wald, ferner für Augenärzte: Dr. Quint, Solingen. Die Augenärzte können auch den Herrn Dr. Rheinboldt in Neuf in Anspruch nehmen, wenn sie die Reisekosten selbst zahlen.

Stadtverordneten-Sitzung zu Solingen am 3. Januar 1898.

Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dide waren anwesend die Stadtverordneten Herren Kommerzienrath Beckmann, Hugo Beckmann, Weller, Dr. Püren, Kommerzienrath Coppel, Dahmann, Heiler, Grath, Haering, Hartkopf, Hasselbach, Heberlein, Herms, Hoppe, Kirchbaum, Kron, Krieger, Lütges, Neuwien, Müller, Rapp, Schumacher, Schwarz, San-Rath Dr. Stratzmann, Theegarten, Tümes; ferner die Herren Beigeordneten Kühne, Direktor Klose, sowie Herr Stadtschreiber Friedrich als Protokollführer. Es fehlten die Herren Stadtverordneten Berrenberg, Langenberg, Lauterjung und Witten.

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung verbindet Herr Oberbürgermeister Dide mit einem herzlichsten Glück-

wunsch zum Jahreswechsel an die Stadtverordneten den Dank für die treue Mitarbeit an den städtischen Angelegenheiten. Ein Rückblick auf die Entwicklung der Stadt im verflochtenen Jahr lasse mit Vertrauen an die Lösung weiterer wichtiger Fragen und Arbeiten gehen und eine gedeihliche Zusammenarbeit eröffnen.

1) **Geschäftliche Mittheilungen.** Herr Vorsitzender legt die letzten Abschlüsse der Stadtkasse, sowie der städt. Sparkasse vor.

2) **Festsetzung des Haupt-Etats:**

Der Etat der Hauptverwaltung setzt unter Einnahmen als Bestand der Stadtkasse 150000 M. gegen 120000 M. im Vorjahre an. Das Jahr 1896/97 schloß ab mit einem Bestand von 268870 M., von welcher Summe 184358 M. abgezogen sind als Bestand von 1895/96. Der restliche Betrag von 84512 M. setzt sich aus Mehr-Einnahmen bei den Gemeindefiskalen, erparten Steuer-Ausfällen und Schlachthaus- bzw. Markthallen- Ueberschüssen zusammen. Von den Einnahmen seien genannt als Ertrag aus den Gemeindefiskalen 1000 M., sowie ein Betrag von rund 5500 M. für Mietzins bzw. Pachten. Unter den Einnahmen aus anderen städtischen Kassen im Gesamtbetrag von 58450 M. ist angesetzt 54000 M. Reingewinn der Sparkasse, unter „verschiedenen Einnahmen“ in der Gesamthöhe von 12873 M. 1600 M. für Jagdscheingebühren, sodann zum ersten Male 3000 M. Gewinnanteil der Stadt an der elektrischen Straßenbahn und 5000 M. Entschädigung des Berg. Elektrizitätswerkes zur Benutzung der Straßen für dessen Kraftleistungen. Die Summe der Einnahmen ist mit 247565 M. angesetzt. Unter den Ausgaben seien erwähnt bei der Position „Verwaltungskosten“: Gehälter mit 53220 M., Bureau- u. Bedürfnisse mit 18450 M. gegen 15130 M. im Vorjahre (die Mehrkosten entstehen hauptsächlich durch die Vergrößerung der Bureau-Räume im Grath), Pensionen 11500 M. Unter den „Polizeiausgaben“ ist zum ersten Male das Gehalt für den Polizeikommissar mit 4000 M. angesetzt; die Gehälter der Bureaubeamten betragen insgesamt 16350 M., die der Grathbeamten 29166 M. Die „städtischen Kosten der Polizeiverwaltung“ ermäßigen sich auf 7305 M. gegen 11350 M. im Vorjahre, was dadurch möglich ist, daß die Staatsgefängnisse vom 1. d. d. 3. d. 3. d. im Amtsgerichtsgefängnis untergebracht werden. Bei Position „Feuerlöschwesen“ sind 6863 M. statt 5438 M. im Vorjahre angesetzt, indem nämlich für die Unterhaltung und Vervollständigung der Geräte bzw. Spritzenhäuser entsprechende Mehraufwendungen in Betracht kommen. Für „Straßenbeleuchtung“ werden 26500 M. statt 22000 M. im Vorjahre veranschlagt. Die Position „Zinsen und Schuldentilgung“ steht 104359 M. vor, gegen 101064 M. im Vorjahre. Neu hinzugekommen ist im Vorjahre nur die Anleihe zur Deckung des Kaufpreises der von der evang. Kirchengemeinde für 81400 M. gekauften Grundstücke an der Bitterstraße. Die „Provinzialabgaben“ bleiben mit 41000 M. die selbigen wie im Vorjahre, die „verschiedenen Ausgaben“ sinken von 56069 M. im Vorjahre auf 45282 M. hinunter, indem u. A. statt 24000 M. zur Deckung unbefriedigter Kommunalsteuern und Ausfälle nur 10000 M. veranschlagt sind, dagegen erhöhen sich die „durchlaufenden Ausgaben“ von 13121 M. auf 18721 M. Die Summe der Ausgaben beträgt 529,878 M., der die Einnahmen, wie bereits oben gesagt, mit 247565 M. entgegenstehen. Es ist mithin ein Zufluß von 282313 M. erforderlich, eine Summe, die gegen das Vorjahr nur ganz unwesentlich abnimmt.

Das Extra-Ordinarium umfaßt an Einnahmen 10000 M. rückständige Straßenausbauforderungen und 54000 M. Ueberschüsse der Sparkasse pro 1895/96. Unter den Ausgaben sind vorgesehen: 6000 M. für Einrichtung einer elektrischen Alarmierung für die Feuerwehre, 54400 M. zur Deckung der Mafkosten der Grünwälder- und oberen Kaiserstraße, 23000 M. für den Ankauf zweier Häuser zwischen Kaiserstraße und Nordwall und 2000 M. für Einrichtung einer neuen Wäschkuche im Krankenhaus.

Bei Besprechung der einzelnen Positionen hebt Herr Vorsitzender hervor, daß der Gewinnanteil der elektrischen Straßenbahn leider nur in der oben genannten Höhe angesetzt werden könne; jedoch sei nach der Eröffnung der Strecke nach Hülshof und nach dem Anschlag der Bahn an die Kreisbahn ein besseres Ergebnis zu erwarten. Richtig sei jedoch auch die vom Vergleichen Elektricitätswerk zu zahlende Miethe mit einem höheren Betrage in den Etat gestellt werden können. Bei Durchberatung der Position „Zinsen und Schuldentilgung“ stellt Herr Heberlein den Antrag, die mit 4 pCt. verzinslichen Darlehen aus der Sparkasse künftig nur mit 3 1/2 pCt. zu verzinsen, was bei der Höhe der betr. Darlehen eine erhebliche Ersparnis bedeute. Herr Vorsitzender bittet den Vorredner, seinen Antrag in der nächsten Sitzung, bzw. bei der Festsetzung des Steuerumlageschemas vorzubringen, und giebt sodann Kenntniß von einem eingegangenen Gesuch des Verschönerungs-Vereins, welcher um Bewilligung eines jährlichen, den Ueberschüssen der Sparkasse zu entnehmenden Beitrages bittet. Obwohl die Bau- und Finanzkommission den Bestrebungen des Verschönerungs-Vereins durchaus sympathisch gegenüberstehe, bemerkt Herr Vorsitzender, daß es nicht angehe, irgend einen jährlichen Beitrag festzusetzen. Man müsse es vielmehr dem Verschönerungs-Verein überlassen, seine Einzelwünsche geltend zu machen, welche einer wohlwollenden Prüfung unterzogen werden würden. Der Hauptetat wird darauf vom Kollegium genehmigt.

3) **Festsetzung des Etats der höheren Mädchenschule pro 1898/99.** Der Voranschlag setzt einen Betrag von 180 Schülern an, welche 20,662 M. Schulgeld zu zahlen haben. Da der Etat mit 36,300 M. balanciert, ist ein Zufluß von 15,637 M. zu leisten. Herr Vorsitzender bittet bei Besprechung der Beschlüsse einzelner Positionen in nichtöffentlicher Sitzung verhandeln zu wollen. Herr Schwarz glaubt nicht, daß Grund zur Geheimhaltung der Verhandlungen vorhanden sei. Es wird hierauf die öffentliche Sitzung vorübergehend geschlossen, worauf nach Wiederöffnung bekannt gegeben wird, daß die Besprechung der betr. Beschlüsse in die geheime Sitzung verwiesen ist. Was einige weitere Kosten bezüglich Neuankommlinge von Lehrkräften betrifft, so werden sie an das Auditorium bzw. die Finanzkommission zurückgewiesen. Herr Schwarz beantragt, daß das Schulgeld von 120 M. auf 150 M. zu erhöhen, wie es z. B. in Remscheid der Fall sei. Jetzt koste jede Schülerin der Stadt einen Betrag von 90 M., während für ein Schulfeld der Volksschule nur etwa 30 M. angesetzt seien. Er sei kein Gegner der höheren Mädchenschule, halte sie aber doch für eine Luxusfrage. Die Erbauung der Turnhalle sei übrigens seines Erachtens überflüssig gewesen. Herr Vorsitzender scheidet dem Antrag Verweisung an das Auditorium zu. Herr Kron befreit die Richtigkeit der Ausführungen des Herrn Schwarz. Ein Schulfeld der Volksschule koste der Stadt etwa 40 M.; der Zufluß der Stadt sei aus Voricht viel zu hoch im Etat der höheren Mädchenschule angesetzt und werde höchstens 12000 M. betragen. Dadurch ändere sich die Summe, die jede Schülerin der

Anstalt der Stadt kosten werde, bedeutend. Redner weist sodann auf den Werth des Turnens in den Mädchenschulen hin. Herr Schumacher wünscht Ueberweisung des Antrages Schwarz an das Auditorium und bittet gleichzeitig die Verwaltung, eine genaue Statistik aufstellen zu lassen über die Kosten, die jedes Schulfeld der Stadt verursacht. Die Diskussion wird darauf geschlossen, der Antrag Schwarz-Schumacher angenommen und der Etat mit entsprechenden Abänderungen genehmigt.

4) **Beförderungsbefugnis** für die an den öffentlichen Volksschulen der Gemeinde Solingen angestellten vollbeschäftigten Lehrer und Lehrerinnen.

5) **Festsetzung des Etats der Volksschulen pro 1898/99.** Herr Vorsitzender giebt einen kurzen Ueberblick über die seit der in dieser Angelegenheit gehaltenen Verhandlungen und betont, daß das Kollegium einzig in dem Gedanken gewesen sei, dem Lehrerstand alles das zu geben, was ihm seiner Bedeutung gemäß von Rechts wegen zukomme, daß es andererseits aber die Pflicht gehabt habe, die Ausgaben in Einklang mit den Einnahmen beim den Gemeindefiskalen zu bringen. Die Durchführung des Lehrerbeförderungsgesetzes erfordere nach dem von der Verwaltung eingebrachten Antrag einen Mehraufwand von 73,000 M. Man habe da vor der Frage gestanden, wie ohne Druck auf die Steuerbelastung diese Summe aufgebracht werden könne. Man habe das durch Kürzung einiger Etats bis auf einen Rest von 8000 M. erreicht, aber von der erstoffenen und sehr erwünschten Herabsetzung der Steuerlast habe man absehen müssen. Er vertraue, daß die Lehrerschaft das Opfer, das ihr die gesamte Bürgerchaft bringe, künftig zu würdigen wissen werde. Herr Heberlein betont, daß in den Etats alle Zuschüsse sehr reichlich bemessen seien; so gut wie heute, sei die Finanzlage der Stadt schwerlich je gewesen, seines Erachtens könne bei gutem Willen die unbedingt notwendige Herabsetzung der Grund- und Gebäudesteuer durchgeführt werden, umso mehr da Ueberschüsse doch vorhanden seien. Herr Vorsitzender widerlegt dem Vorredner, daß die angelegten Ueberschüsse nicht existiren. Das Kollegium nimmt darauf Kenntniß von dem ihm vorliegenden Entwurf zur Beförderungsbefugnis, welcher, wie folgt, lautet:

Beförderungsbefugnis

für die an der öffentlichen Volksschule in der Stadtgemeinde Solingen angestellten vollbeschäftigten Lehrer und Lehrerinnen.

§ 1. Das Jahresgehalt der einwillig angestellten, sowie der nach § 4 im anrechnungsfähigen öffentlichen Schuldienste befindlichen Lehrer beträgt 1160 M. Das Jahresgehalt der einwillig angestellten Lehrerinnen beträgt 960 M.

§ 2. Nach vierjährigem anrechnungsfähigen Schuldienste und einwilliger Anstellung erhalten:

a. Rektoren und Hauptlehrer an einer Schule mit 2 oder mehr Lehrkräften ein Grundgehalt von jährlich 1850 M.

b. Klassenlehrer ein Grundgehalt von jährlich 1450 M.

Siehe endgültig angestellte Lehrkräfte erhalten ein Grundgehalt von jährlich 1200 M.

§ 3. Außer dem Grundgehalt sind Alterszulagen in der Weise zu gewähren, daß der Bezug nach siebenjährigem anrechnungsfähigen Dienst beginnt, und daß neun gleich hohe Alterszulagen in Zwischenräumen von je 3 Jahren gewährt werden. Die Alterszulagen betragen für Lehrer je 175 M., für Lehrerinnen je 100 M. jährlich.

§ 4. Die Anrechnungsfähigkeit und die Berechnung der Dienstzeit regeln sich nach §§ 10 und 11 des Gesetzes vom 3. März 1897. Alle den Lehrern oder Lehrerinnen bisher aus der Gemeindefiskale gewährten Nebenbezüge (persönliche Zulagen, Zulagen für den persönlichen Bedarfsbedarf u. s. w.) kommen in Wegfall. Zeitweilig gewährte Vergütungen für Unterricht werden hierdurch nicht berührt.

§ 5. Die Vergütung der Alterszulagen ist nur bei unbefriedigender Dienstführung zulässig. Im Uebrigen erfolgt die Zahlung der Alterszulagen nach den Bestimmungen der §§ 8 und 9 des bezeichneten Gesetzes.

§ 6. Jeder Lehrer und jede Lehrerin erhält neben dem Gehalte eine freie Dienstwohnung oder eine entsprechende Mietpächtschuldung. Diese beträgt:

a. für Lehrer nach Vollendung des fünfzehnten Dienstjahres 500 M., jedoch erhalten einwillig angestellte Lehrer und unverheiratete Lehrer ohne eigenen Haushalt, sowie Lehrer, welche noch nicht vier Dienstjahre zurückgelegt haben 250 M.

b. Rektoren, Hauptlehrer (§ 2a) 600 M.

c. Lehrerinnen 250 M.

Die Lehrer und Lehrerinnen sind verpflichtet, ihnen zugewiesene Dienstwohnungen zu beziehen, sofern sie nicht von der Schulaufsichtbehörde hiervon entbunden werden. Die Dienstwohnungen können seitens der Schulgemeinde nur mit einer Frist von 3 Monaten gekündigt werden. Eine Kündigung der Wohnung, insbesondere eine Vermietung derselben durch den Zuhaber, ist nur mit Zustimmung der Gemeindefiskale (des Vorstandes der Schulgemeinde) und des Oberbürgermeisters zulässig. Das gleiche gilt, bezüglich des etwa überwiegenen Hausgartens. Falls letzterer für Schulzwecke benutzt werden muß, ist derselbe ohne Entschädigung abzutreten.

§ 7. Etwaige Abmachungen wegen der Heizung und Reinigung der Schulräume, sowie wegen der Lieferung von Federn, Zinte, Kreide u. s. w. werden im Wege der freien landbaren Vereinbarung zwischen Schulgemeinde und Lehrperson mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung getroffen. Die betreffende Entschädigung ist nicht pensionsfähig.

§ 8. Die erledigte Verbehrung einer Lehrerin hat die sofortige Aufhebung ihrer Anstellung zur Folge.

§ 9. Die Lehrer und Lehrerinnen, welche sich am 1. April 1897 im öffentlichen Schuldienst befanden und sich dieser Ordnung unterwerfen, erhalten mindestens das Einkommen (Gesamteinkommen), welches ihnen an jenem Tage zuzustand.

§ 10. Diese Beförderungsbefugnis erlangt Geltung vom 1. April 1897 ab. (Die ursprüngliche Fassung der Beförderungsbefugnis in § 6 die Mietpächtschuldung von 500 M. nach dem 15. Dienstjahr nicht vor, ebenso war die Mietpächtschuldung für Rektoren und Hauptlehrer (§ 2a) zuerst auf nur 500 M., wie nachher beschlossen, (siehe unten) auf 600 M. festgesetzt.)

Herr Schwarz beantwortet die Gehaltsfrage, wie sie in Remscheid angenommen worden sei, bzw. ein Grundgehalt von 1500 M. Der Unterredner sei nicht groß zwischen den verschiedenen Anforderungen. Hier herrsche doch die gleiche Wohlhabenheit wie in Remscheid, ebenso seien die Lebensbedingungen in den beiden Städten gleich. Er sei deshalb der Ansicht, daß man hier nicht gehen dürfe. Sein Parteistandpunkt spiele hierbei absolut keine Rolle; er meine nur, daß es Pflicht sei, für die Lehrer, die aus unseren Kindern ordentliche Menschen erziehen sollten, auskömmlich zu sorgen. Herr Vorsitzender entgegnet, daß, falls der Antrag Schumacher angenommen werde, eine Mehraufwendung von 15,000 M. außer der vorgenannten von 73,000 M. Mark notwendig sein werde, was einer Erhöhung des Steuerumlageschemas von 8 pCt. gleichkomme. Herr Hasselbach beweist, daß sich hier wegen der finanziellen Lage die Remscheid'sche Beförderungsbefugnis einführen lasse, beantragt jedoch, den Grundgehalt mit 1450 M. zu normieren, die Alterszulagen jedoch statt auf 175 M. auf 200 M. (für Lehrerinnen 130 M.) festzusetzen. Diese erhöhte Zulage würde den Lehrern in älteren Jahren sehr willkommen sein, andererseits den Etat nicht zu stark belasten. Herr Vorsitzender stellt fest, daß, falls der Antrag des Vorredners bewilligt werde, ein Mehrbetrag

von 10 000 Mk. zu bedien sei, was künftig eine Erhöhung des Steuerumlages um 20 pCt. zur Folge haben werde. Herr Kappe befürwortet die Remise der Gehaltskassa, beantragt jedoch, da deren Durchführung hier nicht möglich sein werde, wenigstens die Dienstwohnungsentlastung der Hauptlehrer und Rektoren auf 500 auf 600 M. zu erhöhen. Herr Schwarz hält den Satz von 400 M. Wohnungsentlastung für verheiratete Lehrer für zu niedrig, da für diese Summe hier eine passende Wohnung kaum zu haben sein werde. Er beantragt daher die Erhöhung der Wohnungsentlastung auf 500 M. Herr Hermes beantragt sodann, die Wohnungsentlastung der Klassenlehrer nach einer 15jährigen Tätigkeit von 400 M. auf 500 M. zu erhöhen, es handle sich nur um 8 bis 10 Lehrkräfte, die dabei in Betracht kämen, weshalb keine starken Mehrkosten zu befürchten seien. Herr Hugo Beckmann beantragt Schluß der Debatte; (der Antrag findet die nötige Unterstützung und wird angenommen.) Herr Vorsitzender formuliert nach einem dem Zeitpunkt der Anträge erläuterten Schlußwort sodann die verschiedenen Anträge, über die, nachdem Herr Schwarz seinen Antrag zurückgezogen hat, abgestimmt wird. Der Antrag Schumacher, die Remise der Gehaltskassa einzuführen, wird mit 20 gegen 8 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag Hasselbach, die Alterszulagen höher zu normieren, mit 19 gegen 9 Stimmen. Der Antrag Hermes, die Wohnungsentlastung nach 15 Dienstjahren für die verheirateten Lehrer mit 500 M. anzusetzen, wird mit 14 gegen 14 Stimmen angenommen, ebenso der Antrag Kappe, betr. die Erhöhung der Wohnungsentlastung auf 600 M. bei den Rektoren und Hauptlehrern mit 18 gegen 10 Stimmen. Der Antrag der Verwaltung wird darauf mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt darauf eine kurze Besprechung des Volksschulstatuts. Der Etat beläuft sich mit 352 119 Mk. gegen 283 817 Mk. im Vorjahr. Der Zuschuß der Stadt beträgt 325 355 Mk. Die einzelnen Positionen betr. die Schulen sind im Großen Ganzen die gleichen wie im Vorjahr. Die Hauptposten des Etats sind folgende: Verwaltungskosten 1500, Evang. Knabenschule System 1 15341, Evang. Knabenschule System 2 28667, Evang. Knabenschule System 3 —, Evang. Mädchenschule System 1 13166, Evang. Mädchenschule System 2 12638, Evang. Mädchenschule System 3 16457, Evang. Schule Wittenberg 4810, Evang. Schule Brühl 10262, Evang. Schule Glaube 6957, Evang. Schule Dorperhof 6825, Evang. Schule Hagen 8565, Evang. Schule Kirchbaumshöhe 13580, Evang. Schule Weizen 9996, Evang. Schule Stöcken 8607, Evang. Schule Weg 10734, Kath. Schule Solingen (Knabenschule) 14884, Kath. Schule Solingen (Mädchenschule) 15464, Kath. Schule Brühl 6769, Kath. Schule Krabenhöhe 5682, Linien und Schulbenutzung 29639,20 und gemeinliche Ausgaben 108555,25 Mark. Herr Hermes bittet, künftighin bei Beschaffung der Mittel für Schulneubauten dem Beispiel von Dillig zu folgen, welches beim Ministerium beantragte habe, einen Teil der Sparkastenüberschüsse dem Volksschulstatut überweisen zu dürfen. Herr Heberlein stimmt dem zu. Herr Vorsitzender fördert die Anregung Berücksichtigung zu, bemerkt jedoch, daß ein Erfolg in dieser Hinsicht möglich sein werde. Der Schluß wird darauf vom Kollegium angenommen.

6) Festsetzung des Etats der Fortbildungsschule pro 1898/99. Der Etat steht an Einnahme 261 M. vor, und erfordert einen Zuschuß von 2000 M. Auf eine Anfrage des Herrn Hasselbach erklärt Herr Vorsitzender, daß der Besuch der Schule dem des Vorjahres entspricht. Der Etat wird darauf debattelos genehmigt.

7) Gesuche wegen Straßenbeleuchtung. Es liegen Gesuche vor, in denen die Beleuchtung der Grünstraße, eines Teiles der Krabenhöhe und des Südwalls zur Sprache kommt. Die Ausstellung einer Laterne an der Grünstraße u. wird genehmigt.

8) Erhöhung des Kredits für die Vorarbeiten bezügl. Abänderung unserer Eisenbahnverhältnisse von 1000 Mk. auf 2500 Mk. Herr Vorsitzender: Ende Februar werden die Vorarbeiten soweit vollendet sein, daß sich das Ziel erkennen läßt, welches wir zu erreichen suchen. Die Arbeiten erfordern aber erheblich Mehrkosten, weshalb der ausgelegte Betrag von 1000 Mk. auf 2500 Mk. festgesetzt werden muß.

Die Finanzkommission befürwortet die Bewilligung der höheren Kassensumme. Herr Dr. Bären: Die Eisenbahn-Direktion hat in der letzten Zeit verschiedene Veränderungen bzw. Verbesserungen am Südbahnhof vorgenommen, u. A. die neue Halle erbauen lassen und auch mit der evang. Gemeinde wegen Ankaufs von Grundstücken verhandelt. Die Verhältnisse scheinen mir nun derart zu sein, daß die Eisenbahn-Direktion den Südbahnhof als ein „Definitivum“ betrachtet. Ich bin ja der festen Überzeugung, daß der Herr Oberbürgermeister darnach strebt, die jetzigen Eisenbahn-Verhältnisse zu verbessern, möchte aber die Frage aufwerfen, ob es etwas nützen kann; und wenn wir 2500 Mk. hierfür ausgeben sollen, dann ist diese Frage wohl berechtigt. Von einem Tieferlegen oder einer Verlegung des Bahnhofs ist wohl jedenfalls Abstand zu nehmen, denn die bestehenden Nachteile sprechen gegen eine solche Veränderung. Herr Vorsitzender: Wie ich auch f. Z. bei Bewilligung der 1000 Mk. erklärte, erwarte ich es für unsere Pflicht zu untersuchen, welche durchgreifende Verbesserungen wir am Südbahnhof erzielen? Bei der Vorprüfung ergab sich, daß event. der Personen-Bahnhof verlegt werden könne, und weiter wurde in's Auge gefaßt, beide Bahnhöfe zu einem großen Zentralbahnhof zu vereinigen. Ferner geht es auch darum, die Grünwalderstraße wieder frei zu bekommen, wozu gewisse Maßnahmen die Unterführung der Eisenbahn bedingt ist. Wir haben uns gefragt, ob dies letztere möglich sei, und diese Frage bejaht. Wir haben auf dem Standpunkte, daß die Eisenbahn-Direktion dazu übergehen müsse, die Verhältnisse, wie sie bestehen, abzuändern, bzw. daß der wachsende Verkehr sie dazu zwingt. Festzustellen, wie dies nun geschehen soll, ist unsere Sache und auch unsere Pflicht, und eine gründliche Untersuchung kann nicht geschehen, wenn wir nicht 2500 M. bewilligen. Nach der Untersuchung bin ich erst in der Lage, Ihnen sagen zu können, wie die Verhältnisse liegen und wie eine Abänderung erfolgen soll. Es ist ja nicht zu denken, daß die Eisenbahn-Direktion für uns eine Million opfert, ohne eine Prüfung dürfen wir deshalb doch nicht unterlassen. Was bis jetzt geschehen ist, bietet mir nicht die nötigen Unterlagen, um solche schon der Eisenbahn-Direktion vorlegen zu können. Die Veränderungen am Südbahnhof sind wohl nicht besonders in Betracht zu ziehen, da hier Holzbauten errichtet worden sind. Herr Hermes: Wenn wir Alles betrachten, so müssen wir uns sagen, daß wir, wenn etwas erreicht werden ist, auch dafür bezahlt haben. Ich glaube nicht, daß es etwas nützt, wenn wir den Herrn etwas vorlegen; und wenn wir was erreichen, müssen wir auch bezahlen. Sollen wir uns denn in Eile auslaufen lassen? Herr Kommerzienrat Beckmann: Ich bin der Ansicht, daß die begonnenen Arbeiten auch jetzt durchgeführt werden müssen; wenn wir an die maßgebende Stelle kommen, müssen wir sichere Unterlagen haben. Dann meine ich auch, ist es Pflicht, dafür zu sorgen, daß wir selbst klar sehen können, was zu thun ist. Wenn wir 1000 Mark bezahlt haben, müssen wir auch das Weitere bewilligen. Ich habe begründete Hoffnungen, daß unsern berechtigten Drängen endlich nachgegeben wird. Herr Hermes: Eine Behörde muß den geschilderten Standpunkt vertreten; wir haben f. Z. den Grundbesitzer für eine Nebenbahn bezahlt und schließlich wurde die Bahn als Nebenbahn eröffnet. Wir haben also hier auch nur etwas erreicht, nachdem wir bezahlt haben. Daß die Eröffnung der Straßenbahnstrecke Grünwald-Südbahnhof noch nicht vor sich geht, kann ich nur auf Kleinigkeitskramereien der Eisenbahn-Direktion zurückführen; es braucht ja nur eine Veränderung an den Schranken vorgenommen zu werden, aber die Erlaubnis fehlt dazu. Herr Vorsitzender: Daß die Strecke noch nicht durchgeführt worden ist, ist nicht allein diesem Umstande zuzuschreiben, sondern das Wagenmaterial fehlt auch; die Wagenfabriken sind damit mit Arbeit überfüllt, daß wir noch 5 Monate warten müssen, bevor wir die Wagen erhalten. Sollte die Eröffnung der Nebenbahn bevorstehen, dann muß dieselbe noch 9 Monate warten, früher kann sie keine Wagen haben. Die Eisenbahn-Direktion trägt also in dem angelegten Punkt keine Schuld. Die Eisenbahn-Direktion ist auf meinen Wunsch dazu übergegangen, mit der evang. Gemeinde bezügl. des Grundbesitzes zu verhandeln; es soll auch seitens der Direktion mit Vorschlägen an den

Herrn Minister herantreten werden; ich habe aber der Eisenbahn-Direktion gesagt, es möge hiermit gewartet werden, bis unser Projekt fertig ist, was mir auch zugesagt worden ist. Sie sehen daraus, daß die Eisenbahn-Direktion auf unsere Wünsche doch eingeht. Herr Dr. Bären: Durch die Ausführungen des Herrn Vorsitzenden bin ich beruhigt; es kann uns die Angelegenheit aber viele Millionen kosten — Herr Vorsitzender: einfallend: Sagen wir mal eine Million (Heiterkeit) — und keinenfalls möchte ich für unsere Bahn wieder bedeutende Zuschüsse leisten; ich glaube auch nicht, daß hierzu Stimmung im Kollegium vorhanden ist. (Zustimmung.) Wenn wir auch außer den 1000 M. noch die gewünschte Summe bewilligen, ich glaube, erreichen wir um nichts damit. — Der gewünschte Kredit wird hiernach auf 2500 M. erhöht.

9) Bewilligung der Kosten zur Umänderung der noch nicht mit Gasglühlicht versehenen Straßenlaternen. Um in sämtlichen Straßen die Laternen mit Gasglühlicht zu versehen, bewilligt die Verwaltung einen Betrag von 1620,95 Mark. Herr Heberlein regt an, daß es auch wohl zweckmäßig sei, in sämtlichen Büroräumen der Stadtdirektion das Gasglühlicht anzubringen; er habe kürzlich gesehen, daß in verschiedenen Räumen noch andere Gasflammen gebrannt hätten. Herr Vorsitzender erklärt, für die Erleuchtung der Angelegenheit Sorge tragen zu wollen.

10) Gesuch wegen Anlegung eines Hydranten in der Jollenstraße. Die Firma Kirschner & Wranke hat auf das Fehlen eines Hydranten in der Jollenstraße aufmerksam gemacht und um Anlage eines solchen ersucht. Dem Gesuch wird entsprochen und die Kosten für die Anlage mit 135 Mk. bewilligt. — Außerhalb der Tagesordnung bringt Herr Schumacher noch eine Angelegenheit der hiesigen Drehtischfabrik zur Sprache. Letztere habe Mitglieder anderer Kassen i. V. Arbeiter der Firma Wepersberg Kirschbaum & Comp. aufgefodert, der Drehtischfabrik beizutreten und event. mit Wäsendung gedroht. Man habe ja hinsichtlich der Drehtischfabrik hier im Kollegium nichts zu bestimmen; die Leute aber, welche hier in Frage kämen, wüßten nicht, was sie machen sollten, da die meisten nicht im Stande seien, in schriftlichen Aufträgen u. gegen das Ansehen vorzugehen. Er (Redner) möchte nun den Herrn Vorarbeiten bitten, doch Aufklärung in der Angelegenheit zu geben. Der Herr Vorsitzende erwidert, daß ihm der Sachverhalt nicht bekannt sei, daß er aber in der nächsten Sitzung die gewünschte Auskunft geben werde. Im Uebrigen habe er gefunden, daß die Leute ganz gut den Zutritt zu seinem Zimmer fanden. Hiernach ist die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft; es folgt noch eine nichtöffentliche Sitzung.

Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts. Solingen, 4. Jan. Vorsitzender Herr Amtsrichter Krimm, Schöffen Herren R. W. Abel von Hühnscheid und Otto Wepersberg von hier, Amtsanwalt Herr Stadtschreiber Hermes, Gerichtsschreiber Herr Aktuar Lambert. — Ein Messerschleifer von hier hat in v. Z. einem wegen verschiedener Verbrechen und Vergehen bestraften Schlossergesellen nach Amerika verholten, indem er dessen Reisepapiere verkaufte und sich für strafbar gemacht haben, weil angenommen wurde, er habe dies getan, um dem Schlossergesellen der Bestrafung zu entgehen. Der Schleifer behauptete aber, nur aus Noth habe er die Papiere verkauft. Da das Vergehen nicht nachgewiesen wurde, sprach das Gericht den Angeklagten frei. — Zwei Schleifer im Alter von 25 bzw. 21 Jahren waren der Mißhandlung, letzterer auch der Verleitung einer Nachbarin angeklagt. Der Verfall hat sich am 22. März v. J. in Borsfelde abgespielt. Die Beweisaufnahme belagerte beide Angeklagte einseitig; der eine wurde zu 10 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis, der andere zu 30 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. (Schluß folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Girgenti, 3. Jan. Bei den gemeldeten Unruhen in Sicilien wurden ein Beamter, ein Polizeioffizier und zwei Polizisten leicht verletzt, ein Bauer wurde getödtet. Es gelang den Ortsbehörden, die Ruhe wiederherzustellen.

Sette, 2. Jan. Der französische Dreimaster „Lombard“ ist gescheitert. Von der Mannschaft sind 5 Personen umgekommen.

Marseille, 2. Jan. Eine Privat-Depesche meldet einen furchtbaren Sturm. Zahlreiche Schiffe sind verloren gegangen. Die Nacht „Marschall“ konnte den Hafen nicht verlassen, weshalb die Kaiserin von Oesterreich per Bahn nach San Remo begeben wird. Das schlechte Wetter hält an. (Vergl. R. Nachr.)

Oporto, 2. Jan. Heute früh herrschte hier ein heftiger Sturm, durch welchen Bäume entwurzelt und Häuser fortgerissen wurden. Eine portugiesische Nacht wurde ohne Mannschaft und ohne Masten aufgefunden; man befürchtet, daß die Mannschaft, die aus diesen Personen bestand, um's Leben gekommen ist.

Lissabon, 1. Jan. Infolge einer Maschinenexplosion brach in dem Elektrizitätswerk der hiesigen Straßenbahn ein großes Feuer aus. Mehrere Personen sind dabei umgekommen.

(Alter Sylvesterbrauch.) Von der mittleren Rida wird der „Kleine Pöbel“ geschrieben: Ein eigentümlicher Sylvesterbrauch findet sich noch in hiesiger Gegend. Sobald die Glocken den Neujahrstag einläuten, sei es Nachmittags oder Abends, bindet man während des Glockenklangs um größere Obstbäume Strohseile; dies soll nach der traditionellen Meinung der betreffenden Leute bewirken, daß solche Bäume im neuen Jahre viel Obst tragen. Auf welche Weise diese Cerimonie, die zweifellos ein Ueberbleibsel aus heidnischen Vorzeiten ist, mit früheren Gebräuchen vorchristlichen Datums hierorts zusammenhängt, ist nicht bekannt. Steht doch in unserm Oberbessen manch alter, auf tausend Jahre zurückzuführender sonderbarer Gebrauch, so gab es in vielen Orten bislang Zauber- resp. Traumbücher, oft der abenteuerlichsten Art die von weniger Gebildeten zum Teil wohl noch benutzt werden.

(Ein liebenswürdiger Zug Kaiser Wilhelms.) Eine Eingabe an den Kaiser hatte der Schuhmachermeister Wallheim aus Pritz gerichtet und darin den Wunsch ausgesprochen, seinen Sohn, den Kaiserinspektor W. in Worms, an einen anderen Ort versetzen zu wollen, der näher an Pritz liege. Als Grund hierfür gab der Wittvater an, daß ihn sein Sohn von Worms aus, der weiten Entfernung wegen, nur sehr selten besuchen könne. Hierauf ist der Kaiser auf Befehl des Kaisers vom 1. Januar 1898 als als Kaiserinspektor nach Köln versetzt worden.

(Die Gattin des Prinzen Oskar von Schweden.) Des jüngsten Sohnes des Königs Oskar, welcher sich mit einer Engländerin, Fräul. Munk, verheiratete und seitdem den Namen Graf Wranke führt, bildet sich gegenwärtig in London als Krankenpflegerin aus. Der Prinz genießt in einigen Monaten nach Westafrika zu gehen, um dort als Missionar thätig zu sein, während seine Gattin dort ein Krankenhaus errichten will. (Beim Arzt.) „Wie fühlen Sie sich?“ — „Ach, alle zehn Minuten bekomme ich einen furchtbaren Anfall, der mich vor Schmerz fast von Sinnen bringt.“ — „Und wie lange dauert dieser Anfall?“ — „Wenigstens eine Viertelstunde!“

Theater.

Opernhaus: Dienstag: Der Waffenschmied. Mittwoch: Francillon. Donnerstag: Der Vogelkühler. Freitag: Heimchen am Herd. Samstag: Vantassien im Bremer Rathskeller. Sonntag: Königskinder. Sonntag: Böbegrin.

Vormen: Mittwoch: Die Karolinger. Donnerstag: Die Hochzeit des Figaro. Samstag: Der Sohn des Kalifen. Sonntag: Die Hochzeit des Figaro. Dienstag: Die Hochzeit des Figaro.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Breslau, 4. Jan. Die Stadtverordneten haben der Vorlage des Magistrats auf Errichtung eines Mädchenschulmannsiums ihre Zustimmung gegeben.

— 2. Jan. Während der Sylvesternacht kam es zu argen Ausschreitungen in verschiedenen Lokalen. Die Polizei war machtlos. Groß ist die Zahl der Schwerverletzten, Verwundeten und Verunglückten. Die Hauerien dauerten bis Morgens gegen 4 Uhr.

San Remo, 3. Jan. Die Kaiserin von Oesterreich ist gestern Vormittag hier eingetroffen.

Westdeutsches Patentbureau, Augustastr. 21, 23. Jahr. techn. Erfahr., 9 J. i. Berlin, 2 Jahr i. Solingen.

Frauen- und Jungfrauen-Verein

der Stadtmission.

Mittwoch Nachmittag 4 Uhr:

Bereins-Sunde.

Südbahnhof evang.

Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Mittwoch Nachm. 3-6 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Grünewald

Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Morgen, Mittwoch, Nachm. 1/3 Uhr:

Versammlung. Der Vorstand.

Gräfrather Jungfrauen-Verein

Mittwoch Abend 8 Uhr.

Evang. Gemeinde.

Gräfrather-Kirche. Emlenstraße.

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr: Emlenstraße.

200 Mark Belohnung.

In verfloßener Nacht sind an der

Wankhauserstraße 13 vor wenigen

Wochen neu gepflanzte Bäume aus-

gerissen und vollständig zerstört wor-

den; auch ist das Thor des Rathhaus-

gartens ausgebrochen.

Auf die Ermittlung des oder der

Thäter seht ich obige Belohnung aus;

sie kommt zur Auszahlung, wenn rechts-

kräftige Verurteilung erfolgt ist.

Dillig, den 3. Januar 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: Trommerhausen.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch, den 5. Januar 1898,

Vormittags 11 Uhr, soll auf dem

alten Markte zu Solingen öffentlich

meistbietend gegen baare Zahlung ver-

steigert werden:

versch. Sophas, versch.

Stuhl, Tische, Bücher

u. dgl.

Sollingen, Der Gerichtsvollzieher:

Buppertstr. 29. Hange.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch, den 5. Jan. 1898,

Vormittags 11 Uhr, soll vor dem Hause

der Witbin Frau Carl Bourmann

zu Solingen, Köhlerstraße öffentlich

meistbietend gegen baare Zahlung ver-

steigert werden:

1 Schreibpult.

Sollingen, Der Gerichtsvollzieher:

Klosterwall 18. Rüdenberger.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag Abend starb zu Elberfeld im Josefs-

Hospital unser werther College, der Maschinist

Fritz Gautrein.

Ehre seinem Andenken!

Der Heizer- und Maschinisten-Verein

für den Kreis Solingen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr in

Elberfeld statt.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch, den 5. Januar 1898,

Vormittags 11 Uhr, sollen an der Woh-

nung des Wirtes Tod zu Central

gegen einen Dritten öffentlich meist-

bietend gegen baare Zahlung versteigert

werden:

1 Wringmaschine, 2

Denksprüche, 1 vier-

ediger Tisch mit ge-

drehten Stollen, 1

Commode pp.

Sollingen, Der Gerichtsvollzieher:

Supperstraße 49. Salomsky.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch, den 5. Januar 1898,

Nachm. 3 Uhr, soll in Dillig, Dillig-

dorferstraße 43, öffentlich meistbietend

gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Schneidemaschine.

Der Gerichtsvollzieher:

Etange.

Zur Anschaffung eintige

Verkäuferinnen

gesucht. Näb. Geschäftslokal

Fürst, Kaiserstraße 169.

Geselle

zum Augenputzen

sofort gesucht.

Näheres in der Expedition.

Ein Junge

für leichte Arbeit und kleine Ausgänge

gesucht. Näb. in der Exped.

Tüchtige Maurer

sofort gegen hohen Lohn

ge sucht.

Näb. in der Exped.

Ein gelernter Baueschlosser

sucht Stelle. Näb. in der Exped.

Zeitungsboten

für den Bezirk Ratterbergstraße,

Sollingen, Ratterberg gesucht von

der Expedition d. Bzg.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

per Mitte Januar gesucht.

Frau Jacob Oberl, Gräfrath.

Ein braves älteres Mädchen, welches

zur Stütze der Hausfrau und im Laden

thätig sein kann, wird gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Braves reines Mädchen für Stunden-

arbeit (Morgens) gesucht.

Breitestraße 8.

Ein tüchtiges, mit guten Zeugnissen

versehene Mädchen für Küche und

Haushalt gesucht.

Frau v. vom Busch, Kaiserstr. 320.

Putzfrau

zum Waschen und Abends zum Putzen

des Geschäftsflokal gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Ein properes, tüchtiges

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Kaiserstraße 133.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft im festen

Glauben an ihren Erlöser nach kurzem, mit Geduld

ertragenen Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-

mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. F. W. Schumacher,

Albertine geb. Hindrichs,

im Alter von 68 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Burg a. d. Wupper, den 3. Januar 1898.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. d. Mts., Nach-

mittags 3 Uhr, statt.

Ein ev. prop. Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, und

alle Hausarbeit gründlich versteht,

wird in kleinen kinderlosen Haus-

halt gesucht.

Näheres bei Wirths sen.,

Gräfrathstr. 21, 1. Etage.

Ein braves junges

Mädchen in eine kleine

ge sucht; diejenigen, welche etwas nähen

können, erhalten den Vorzug.

Näheres in der Expedition.

Ein prop. Dienstmädchen

findet Stelle.

Ulfegarten 33.

Ein kräft. Dienstmädchen

per sofort ganz in's Haus oder auf

ganze Tage gesucht.

Näheres Kirchplatz 20.

Zwei Speisezimmer an ältere

stille Leute zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

2 schöne Zimmer in besserem Hause

an ein junges Ehepaar auf Mai

zu vermieten.

Emil Ding, Bleichstraße.

Schöne Wohnung

abgeschlossene 1. Etage, 4-5 Räume

mit 2 Kaminen und allen Bequem-

lichkeiten per 1. Mai an eine kleine

ruhige Familie zu vermieten.

Näheres Rathhausstraße 9.

Handels-Registe.

des

Amtsgerichts Ohligs.

Die Zweigniederlassung der Firma

Cuno Haarbau in Ohligs und

die den Kaufleuten Wilhelm Hüter und

Gustav Haarbau in Solingen zur

Selbst im Sturme
bewähren sich

Iris-Schirme.

Es sind die besten und billigsten!
Alleinverkauf:
W. Hellermann, Elberfeld,
im Weidenhof.

Immobilien-Versteigerung.

Auf Ansehen des Kirchenvorstandes der katholischen Gemeinde in Solingen und der Erben des in Solingen wohnend verstorbenen Herrn Johann Heinrich Pöhl wird der unterzeichnete Königl. Notar Franz Josef Rosenbaum in Solingen

am Montag, den 24. Januar 1898, Nachm. 6 Uhr,
im Pöhl'schen Hofe beim Gastwirth Heinrich Pöhl
in Solingen

das zu Solingen an der Kaslostraße gelegene, mit Nr. 24 bezeichnete Wohn-
haus mit 2 Hektar 97 Quadratmeter Hofraum und Hausgarten, Flur 3, Nr.
1291/915 der Parzelle, begrenzt von der Kaslo- und Gartenstraße, Ernst
Fickmann und Adolf Pöhl, öffentlich zum Verkauf ausstellen.
Die Verkaufsbedingungen sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten
zu erfahren.

Solingen, den 3. Januar 1898.

Der Königl. Notar: **Rosenbaum.**

Bekanntmachung.

Die in den Gemeinden Ohligs, Wald, Gräfrath, Saan, Boh-
winkel und Belsert bestehenden Filialen der in Konkurs ge-
rathenen Firma Hermann Fürst zu Solingen sollen unter der
Hand verkauft werden.

Reflektanten werden gebeten, sich baldmöglichst entweder schriftlich, oder in
den Vormittagsstunden persönlich auf dem Bureau des Unterzeichneten, Brüder-
straße 21, zu melden. Die näheren Bedingungen sind daselbst zu erfahren.

Solingen, den 31. Dezember 1897.

Der Konkursverwalter:
Günther,
Rechtsanwalt.

Konkurs-Verkauf.

Die zum Vermögen des Konkurses Hermann
Fürst zu Solingen, Kaiserstraße Nr. 169 gehörigen
Puh-, Kurz-, Weiß-, Woll- und Seiden-
waren, sowie Besatzartikel, Spielwaren
werden im Geschäftslöle mit bedeutender Preis-
ermäßigung nur gegen Baar ausverkauft. In der
Mittagszeit von 12—1 Uhr bleibt das Geschäft
geschlossen.

Solingen, den 31. Dezember 1897.

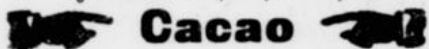
Der Konkursverwalter:
Günther,
Rechtsanwalt.

Echten Medic. Tokayer-Wein,

feinsten, wohlgeschmeckten

Medicinal-Dorsch - Leberthran,

garantirt reinen, leicht löslichen



von köstlichem Geschmack, per Pfd. 1,80, 2,00 und M. 2,40,
sowie sämtliche

Kranken- und Kindernährmittel

von tadelloser, frischer Beschaffenheit, empfiehlt zu billigsten Preisen

Paul Blochwitz, Kaiser-Drögerie,

Kaiserstrasse 172.

Metall- und Hautstich-Stempel,

sowie alle Gravirarbeiten für Comptoirzwecke
empfehlen
**J. Th. Jarres, Solingen,
Friedrichstr. 59**

Knaben-Pensionat Leichlingen.

Uebernahme vom Gymnasium zur lateinischen Realschule ohne Zeitverlust. Bangi-
gute Erfolge. Vorzügl. Empf. Prospekt durch Rektor **Flugmacher.**

Voss'scher Milchkäse

für Vögel, Papageien, Hühner und
Tauben, 100.000 Stück in Gebrauch,
glänzend bewahrt, 25, 40 u. 50 Pfg.
Voss'sche Vogel-Sämereien, als:
Räbchen, Hanf, Hirse, Mohr,
Canariensaat, Sonnenblumenkern,
Hafersamen, Papageienkörner, ausge-
sucht vollkörnig, gut gereinigt, staub-
freie Waare in Original-Packeten
mit der Schwalbe von 13 Pfg. an,
die rühmlichst bekannten Voss'schen
Vogel-Sämereien für fremde,
und einheim. Vögel jeder Art sind
zu haben in Solingen bei H. H. App, B.
Unterberg Nachf. und Hugo Haag,
in Gräfrath bei E. W. Thielmann und
Heinr. Korf, in Ohligs bei G.
Scherff und Chr. Bachem, in
Leichlingen bei Ewald Stöcker, in
Vohwinkel bei Herm. Jansen, in
Höhscheld Niederlage gesucht.
Umsonst dort erhältlich. Der
kleine Rathgeber zur Vogelzucht.
— Preisliste über Käse, Aquarien
und Vögel gratis und franco durch
Gustav Voss, Hoflieferant, Köln a. Rh.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Fabrik
M. Jacobsohn, Berlin,
Unterstr. 126, an der Gr. Friedrichstr.
bewährt durch lang-
jährige Lieferungen an
Militär, für Post-,
Lehrer- u. Beamten-
vereine, verleiht die
neueste hochartige
Familien-Näh-
maschine „Krone“
für Schneider-,
Hausarbeit u. ge-
werbliche Zwecke,
mit leichtem Gang,
harter Bauart, in
schöner Ausstattung,
mit Fußbetrieb und Verschlusskasten
für 50, 50 Pf. Schiffschiffen-Maschine
Ausstattung II Nr. 45. **Vierjährige**
Garantie; 5jährige Garantie.
Klingelmaschinen-Maschinen f. Schuhmacher
u. Gerrenschneider zu billigen Preisen.
Viele 1000 in Deutschland gelieferte
Maschinen können fast überall beständig
werden. Kataloge und Anerkennungen
kostenlos franko. Maschinen, die in
der Probezeit nicht gut arbeiten,
nehmen auf meine Kosten zurück.
Militaria-Abnehmer von M. 150 an.

Hopkins & Stütz, Köln, Rothgerberbach 54
OLICHES für alle Branchen.
speziell für
Annoncen u. Cataloge.
XYLOGRAPH. KUNST-ANSTALT.
Autotypie - Zinkographie - Stereotypie.

Acid. tartaric. crst. Weinsteinpulver
pulv.
Aether (sulf.) Aether (Schwefeläther)
sowie alle sonstigen medizinischen Chemikalien und Drogen
empfehlen in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen
Arnold Kürten, Kaiserstrasse 132.

Der Betrieb der
Mattenkloß'schen Apotheke
wird fortgesetzt.
Der Concursverwalter.

Abziehsteine.

Für Rasirmesser:
Gelbe belgische Del-Abziehsteine,
Thüringer Wasser-Abziehsteine.
Für Taschmesser,
Scheeren etc.:
Arkansas-Del-Abziehsteine,
Washta-Del-Abziehsteine,
in den besten Qualitäten und allen
gebräuchlichen Dimensionen
hält stets in grosser Auswahl auf Lager
und empfiehlt billigst die
Solinger Schleif- und Polir-
Artikel-Fabrik
F. W. Beckmann,
Birkenstrasse 42.

Patente
besorgt
Karl J. Mayer
BARMEN

Woher es kommt,

das die Bereitung von Cognac aus
Weintrauben-Cognac-Öffnung in so
manchem Haushalt beliebter ist als der
Einkauf von allerhand Bouteillen, das
ist leicht zu sagen:
Man bezahlt nicht hohe Preise,
sondern nur die Rohstoffe und dankt die
Ersparnis der eigenen Arbeit.
Aus 1 Liter feinsten Weingeist, 1 1/2
Liter Wasser und einer Flasche Cognac-
Öffnung erhält man einen wohlgeschmeck-
ten Cognac von hohem Genuswerthe,
einen Cognac, welcher der gemischten
Zusammensetzung nach dem echten wein-
lich gleich ist.
Beweis: „Ich zahle demjenigen ein-
taufend Mark, welcher in der von mir
bereiteten Cognac-Öffnung in Flaschen
mit meinem Namenszuge, außer dem
notwendigen Färbemittel Stoffe ent-
hält, welche in echtem Cognac nicht ent-
halten sind.“
Dr. J. W. Weilinghoff.
Wenn die Nebenart „für Güte und
Reinheit wird garantirt“ nicht immer
Glauben findet, so ist für Cognac dieser
Zweifel um so mehr berechtigt, als hier
der Nachweis ungezügelter Bestandtheile
überaus schwierig ist. Findet sich da-
gegen das Aroma in concentrirter Form,
als Ölfenz, so hat der Chemiker leichte
Arbeit.
Die tabellöse Beschaffenheit
von Weilinghoff's Cognac-Öffnung ist
somit in der That durch die obige Er-
klärung gewahrt. Man wolle daher
Erfahrung fraglicher Herkunft entscheiden
zurück und laufe ausschließlich Original-
flaschen zu 75 Pfg. mit dem Namens-
zuge des Herstellers, Dr. J. W. Weilinghoff
in **Waldheim a. d. Ruhr**,
in Apotheken und Drogerien. Nur so
ist man sicher, vor Getränten bewahrt
zu bleiben, die mit Cognac nur den
Namen gemein haben.
In Solingen zu haben in den
Apotheken u. Drogerien. In Gräfrath
in der Godeffroy'schen Apotheke
und bei **W. H. Bruns**.

Eine Ulmer Dogge, 1 1/2 Jahr alt,
zum Ziehen geeignet, billig zu ver-
kaufen. Näheres in der Exped.

4000 Mark

gegen gute Silberzeit per 1. Mai 98
gekauft. Offerten D. P. 2 an die Exp.

2. teile Berg. Kräger zu verkaufen.
Gräfrath. **Gebr. Wilms.**

Parthiewaaren

in Solinger Artikeln kauft
jeden Posten Swap und
Leizendorf aus Amsterdam,
zu ipreden am 5. und 6.
Januar bei Gastwirth **Alf.
Vank**, Nordbahnhof.

Bezugs-Vergrößerung eines
bestehenden Stahlwaarenfabri-
kations-Geschäftes wird ein

Theilhaber

mit 10—15 Mill. Einlage gesucht.
Derselbe muß Kaufmann und
mit der Fabrikation der Sol.
Artikel vertraut sein.
Offerten bel. man unter D.
C. 2 spätestens bis 8. d. M.
abzugeben.

Zur Gambrinushalle.

Täglich grosses Concert
des 1. Oeerr. Damen-Orchesters J. Taubert.
Nc. Merten.

Verein Creditreform, Solingen,

Geschäftsführer: August Stock,
Bureau: Wupperstraße 43, Fernsprecher 129,
ladet ergebenst zum Beitritt ein.
Mündliche Auskünfte gratis, schriftliche auf alle Plätze des In- und Auslandes.
Provisionsfreies Jacasso. Adressen- und Agentenbesorgung.
Reichhaltiges Material aus der Stahl- und Eisenwaaren-
und verwandter Branche.

Tanz- und Anstands-Cursus.

Um vielseitigem Wunsche nachzukommen, werde ich am Freitag, den
7. Januar, im Central-Hotel (Erholung) einen
Tanz- und Anstands-Cursus
eröffnen. Zur Aufzählung gelangen sämtliche Rund- und Tourantentanz
und wird für ein gründliches Erlernen garantirt. Das Honorar beträgt 15 M.
Die Tanzstunden finden statt: **Freitags und Samstags**, für Kinder von
5—7 Uhr, für Erwachsene von 8—10 Uhr Abends.
Nache gleichzeitig auf meinen Privat-Unterricht aufmerksam. Feinste
Referenzen stehen zur Verfügung. Einmalige Anmeldungen bitte bei Herrn Fritz
Kulaut, Central-Hotel (Erholung), zu machen. Hochachtungsvoll
J. Hoffmann,
Tanz- und Anstandslehrer.

Königl. Standesamt Solingen.

3. Januar.
Geburten: Carl Paul, S. v. v.
Aumacher Carl Baasch, Schippen-
hof, 4. Feld. Gertrud, S. v. v.
Mann Friedr. Teufel, Schaberg, Anton,
S. v. v. Bahnarbeiter Josef Kappelmeier,
Gulswaag, Auguste Emilie Wilhelmine,
S. v. v. Fabrikarbeiter Ernst Robbe,
Schliden, Wilhelm Carl, S. v. v. Schiefer
Wilhelm Müller, Emilienstr. Johanne
Maria Gretchen, S. v. v. Fabrikarbeiter
Walter Köbler, Brühlstr. Elisabeth,
Helene, S. v. v. Studenker Otto Eichhorn,
Blumenstr. Paul, S. v. v. Messerfabri-
kator, Haselbusch, Meigenbrühl, Ernst
Robert, S. v. v. Schaalesschneider Robert
Brenzel, 2. Feld. Eine Totgeburt.
Sterbefälle: Ewald W. Bröder,
1. S. v. v. Webersberger, Carl Kraus, 7. M.,
Grünenwalderstr. Adele Hedwig Winkgen,
8. M., Krabenhöhe, Gewerbloser Robert
Erebaum, Emilienstr. 30. S. ledig. Her-
mann Dabach, 2. M., Wittenstr. Fabrik-
arbeiter Carl Ernst Ramers 55. S.,
verh., Schliden. Ackerer Arn. Berghaus,
87. S., veru., 3. Ballhausen.

Königl. Standesamt Höhscheid

19. bis 31. Dezember 1897.
Geburten:
Max, S. v. v. Nidelpolitzer Richard
Lambert, Kattenbergerstr. Wilhelmine,
S. v. v. Gabelschleifer Otto Buder, Hoffen-
haus, Wilhelm, S. v. v. Weierausmacher
Wulfar Ernst Fischer, Delle, Friedrich,
S. v. v. Tafelmesserschleifer Ernst Kir-
baum, Bodelt, Hedwig, S. v. v. Fabrik-
arbeiter Ernst, Untenwider, Karl
Richard, S. v. v. Fabrikarbeiter Richard
Kremsch, Hingenberg, Kurt, S. v. v.
Federmeßerschleifer Carl Voss, Seilen-
berg, Hedwig, S. v. v. Fabrik-
arbeiter Johann Peter Bannemüller,
Stübchen. Walter Richard, S. v. v.
Tafelmesserschleifer Robert Köder, Köb-
dorf, Hedwig, S. v. v. Schwerfischer
Daniel Voss, Dönnel, Franz
Alfred, S. v. v. Scherenschleifer August
Paul Vangenjepen, Kotten. Olga, S. v. v.
Federmeßerschleifer Ernst Dönnel,
Krempel, 42. S. 11 Mon., Weins-
berg. Emerl. Reinhard Steinbüchel,
80. S. 9 Mon., veru., Grönenthal.
Gefrau Theodor Schmidtberg Wil-
helmine geb. Busch, 63. S. 9 Mon.,
Gef. Robert Paul Kohl 8. S., Kotten.
Heiratzen:
Scherenschleifer Karl Schneider und
Margarethe Kurtz, b. h. Gutschleifer
Friedrich Daniel Ludwig Conrad und
Dienstmagd Maria Aufte, b. h.
Aufgebote:
Schmelzer Adolf Müller, Wald, und
Fabrikarbeiterin Auguste Baasch,
hier. Fabrikarbeiter Friedrich Schwaab
und Sibilla Epelzer, b. h. Biege-
germann Simon Fritz Wege und Dienst-
magd Maria Karoline Wilhelmine
Wästenfeld, beide Wieme. Federmeßer-
schleifer Emil Gries, Wittmer von Emilie
geb. Köder, und Vertha Erlens b. h.
Fabrikarbeiter Johann Rang, Solingen,
und Anna Maria Köder, hier. Scher-
schleifer Carl Gerners, Solingen, und
Anna Köhner, hier.

Ein Knecht,

welcher mit Pferden
umgehen kann und
ein Junge oder Mädchen zum Milch-
fahren gesucht.
Jon. Ferres,
Clausberg 26.

Bückergelell

zur Ausbilde sofort
gekauft.
Robert Meyer, 1. Felderstraße.

Dienstmädchen

auf 1. Mai von einer Herrschaft mit
kleiner Familie gesucht. Besteht wird
auf ein properes ordentliches Mädchen,
welches bereits in herrschaftlichem Hause
gewohnt hat und gute Empfehlungen auf-
weisen kann. Offerten unter A. A. 41
an die Expedition dfr. Zeitung.
Wegen Heirath des jetzigen, sofort
ein properes, tüchtiges
Dienstmädchen, welches in
Hausarbeit erfahren ist, gesucht.
Näheres Kronprinzstrasse 4a.
Junge zum Ausbilden
und für leichte Beschäftigung gesucht.
Näheres Kölnstrasse 18.
Fruchtpreis unverändert.

Panorama
international.
Ratierstraße 115, Ecke Südwall.
Filiale aus der Passage Berlin.
Diese Woche:
Ein bequemer Besuch der
italienischen Alpen
1. Theil.

Solinger Bäckermeister- Verein.

Heute, Dienstag, den 4. Januar,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung.

Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Rhein- und Mosel- Weine

von 70 Pfg. pr. Flasche an bei
Arnold Kürten.

Institut

für schwedische Heilgymnastik
und Massage.
Solingen, Hochstraße 41.

Zahnbürsten und Kämme

in größter Auswahl bei
Arnold Kürten.

Gutes Kalbfleisch 60 Pfg.
Bollen 65

Täglich frisch Hammelfleisch
empfehlen
**Carl Ohliger,
Frau Wwe. May Ohliger,
Kölner Straße.**

Kein anderes Produkt, das zu
ähnlichen Zwecken empfohlen wird,
erreicht die Suppenwürze

MAGGI

Zu haben in Originalflaschen und
in Nachfüllung bei **Ar. Eimer.**

Federmeßerschleifern

zu kaufen gesucht, sowie junger Mann
für leichte Beschäftigung.
Carl Steffens, Höhscheid.

Gesucht ein durchaus ordentlicher Mann als

Einkassierer;
derselbe müßte sich auch
für den Verkauf eignen
und könnte sich dann durch
Fleiß eine dauernde Stel-
lung verschaffen.

Off. unter M. 856 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Gegen hohen Lohn ein perfekter

Schlosser
auf sofort gesucht. Näh.
in der Exped.

Stellung - Gesuch.

Ein junger Mann, gelernter Eisen-
waaren-Händler, aus guter Familie,
sucht Stellung in einem Solinger Fa-
brikgeschäft, das er später im Auslande
event. vertreten könnte.
Off. auf E. P. 80 an d. Exp. d. B.

Ein ordentlicher Bäcker- gehilfe sofort gesucht.

Zb. Brode, Wupperstraße 88.

Ein ordentlicher Geselle zum Plattenerreiden gesucht.

Ernst Jändorf, Dyl bei Gräfrath.

Ein kräft. Wehgerlehrling

wird gesucht.
Von wem, sagt die Expedition.

Wir suchen sofort einen geübten Packer.

Nur solche mit guten Empfehlungen
werden berücksichtigt.

Düster & Clausberg.

Ein Knecht, welcher mit Pferden
umgehen kann und
ein Junge oder Mädchen zum Milch-
fahren gesucht.
Jon. Ferres,
Clausberg 26.

Bückergelell

zur Ausbilde sofort
gekauft.
Robert Meyer, 1. Felderstraße.

Dienstmädchen

auf 1. Mai von einer Herrschaft mit
kleiner Familie gesucht. Besteht wird
auf ein properes ordentliches Mädchen,
welches bereits in herrschaftlichem Hause
gewohnt hat und gute Empfehlungen auf-
weisen kann. Offerten unter A. A. 41
an die Expedition dfr. Zeitung.

Wegen Heirath des jetzigen, sofort
ein properes, tüchtiges
Dienstmädchen, welches in
Hausarbeit erfahren ist, gesucht.
Näheres Kronprinzstrasse 4a.
Junge zum Ausbilden
und für leichte Beschäftigung gesucht.
Näheres Kölnstrasse 18.
Fruchtpreis unverändert.